

Klagen zu beseitigen und durch weise Gesetze den Arbeitern bei Krankheit, Unfällen und im Alter Hilfe zu gewähren. In dieser Fürsorge für den Arbeiterstand ging das Deutsche Reich allen andern Staaten voran.

6. **Kaiser Wilhelms I. Lebensende.** Am 27. März 1887 feierte das deutsche Volk das neunzigste Geburtstagsfest Kaiser Wilhelms I. Im März des folgenden Jahres erkrankte der Kaiser infolge einer Erkältung. Seine Kräfte nahmen schnell ab. Trotzdem hörte er nicht auf, sich um die Regierungsgeschäfte zu kümmern. Als seine Tochter, die Großherzogin von Baden, ihn mahnte, er möge sich schonen, erwiderte er: „Ich habe keine Zeit, müde zu sein.“ Am 9. März 1888 entschlief er sanft; er wurde in aller Welt aufs tiefste betrauert.

7. **Die Kaiserin Augusta.** Auch Wilhelms I. Gemahlin Augusta erwarb sich manches Verdienst. Im Jahre 1866 schuf sie den „Vaterländischen Frauenverein“, der im Kriege die Kranken und Verwundeten pflegen, im Frieden den Notleidenden Hilfe jeder Art spenden sollte. Auch die ähnlichen „Vereine vom Roten Kreuz“ wurden von ihr eifrig gefördert. Sie starb im Jahre 1890 und wurde, wie ihr Gemahl, im Mausoleum zu Charlottenburg neben Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise beigesetzt.

67. Kaiser Friedrich III.

1. **Kaiser Friedrich III.,** 9. März bis 15. Juni 1888, der einzige Sohn und Nachfolger Wilhelms I., wurde am 18. Oktober 1831, also am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig, geboren und auf seinen künftigen Herrscherberuf aufs sorgsamste vorbereitet. Schon als Kronprinz gewann er sich durch seine stattliche Erscheinung, sein leutseliges Wesen und seine Erfolge in den Kriegen von 1866 und 1870 die Herzen der Deutschen. Mit Schmerz vernahm das Volk im Jahre 1887, daß sein „Sriß“ von einem schweren Leiden ergriffen sei. Als Kaiser Wilhelm starb, wollte der Kranke in dem italienischen Orte San Remo zur Kur. Trotz der rauhen Witterung, die im Norden der Alpen noch herrschte, kehrte er sogleich nach Deutschland zurück; unter dem Namen Friedrich III. übernahm er die Regierung. In einem Erlaß an das Volk verhiess er, in den Wegen seines Vaters zu wandeln und dessen Werk fortzuführen.